

# Zusammenarbeit mit Partnern

*Die Bank engagiert sich in 236 regionalen und globalen Partnerschaften.*

Viele der Probleme, mit denen Länder heute konfrontiert werden, kennen keine Grenzen. Aus diesem Grund hat sich die internationale Gemeinschaft zu konzertierten Aktionen gegen Krankheiten, die Zerstörung der Umwelt, Handelsschranken und Wissensschranken entschlossen.

Die Selektivität auf globaler Ebene spiegelt die Prioritäten der Bank mit Blick auf die globalen öffentlichen Güter wider: ansteckende Krankheiten, Umwelt, Handel und Integration, Information und Wissen sowie die internationale Finanzarchitektur.

Ob auf Länder-, auf regionaler oder auf globaler Ebene – stets arbeitet die Weltbank mit anderen internationalen Institutionen und Organisationen, Geldgebern, dem privaten Sektor, der Zivilgesellschaft sowie Berufs- und wissenschaftlichen Verbänden zusammen.

## Globale Partnerschaften

- ▶ Das [Onchocerciasis Control Program \(OCP\)](#) gilt in der kurzen Geschichte der Entwicklungspolitik als eine der erfolgreichsten Kooperationen mehrerer Geldgeber.

Das Onchocerciasis Control Program (OCP) hat die Ausbreitung der Flussblindheit erfolgreich gestoppt und die Krankheit in einer 11 Länder umspannenden Region mit 35 Millionen Einwohnern praktisch ausgerottet. Am OCP, das 1974 als weitreichende Partnerschaft ins Leben gerufen wurde, sind heute rund 30 afrikanische Länder, das Pharmaunternehmen Merck und andere private Unternehmen, 12 nichtstaatliche Organisationen, 27 Geldgeber und die fördernden Organisationen, das heißt die Weltbank, die Weltgesundheitsorganisation (WHO), das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) sowie die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO), beteiligt. Durch das OCP wurden nicht nur schätzungsweise 600 000 Menschen vor der Flussblindheit bewahrt, sondern darüber hinaus auch mehrere Millionen Hektar neues Ackerland erschlossen.

Ein weiteres Beispiel für weltweite Kooperationen ist die [Beratungsgruppe für internationale Agrarforschung \(CGIAR\)](#), ein Netz von Forschungszentren, das in Entwicklungsländern in den letzten 30 Jahren die Optimierung von Kulturpflanzen initiiert und gefördert hat – mit langfristigen Auswirkungen auf die Ernährung und die Armut auf dem Land. Diese Zentren haben mehr als 500 Getreidesorten entwickelt, die heute in armen Ländern angebaut werden und dazu beigetragen haben, dass die durchschnittlichen Ernteerträge bei diesen Getreidesorten in drei Jahrzehnten um 75 Prozent gesteigert werden konnten. Weitere bedeutende Partnerschaften sind unter anderem:

- [Die Globale Umweltfazilität \(GEF\)](#)
- [Die Globale Wasserpartnerschaft \(GWP\)](#)
- [Der Prototype Carbon Fund](#)
- [Die Globale Allianz für Impfstoffe und Immunisierung \(GAVI\)](#)
- [Das Gemeinsame Programm der Vereinten Nationen für HIV/AIDS \(UNAIDS\)](#)
- [Die Initiative „Roll back Malaria“](#)

Die Annahme der [Millennium-Entwicklungsziele](#) (MDG) im Jahr 2000 zementierte eine der größten globalen Partnerschaften aller Zeiten, die sich auf das Erreichen sieben konkreter Ziele zur Verringerung von Armut, Hunger, Krankheiten und Analphabetismus konzentriert. Das achte Ziel, die „Entwicklung einer globalen Partnerschaft für Entwicklung“, legt die Mittel zur Verwirklichung der anderen sieben Ziele fest. Bei der Internationalen Konferenz für [Entwicklungsfinanzierung](#), die im März 2002 im mexikanischen Monterrey stattfand, wurde ein Konsens bezüglich einer neuen Partnerschaft zwischen Industrie- und Entwicklungsländern erzielt: Die Entwicklungsländer übernehmen die Verantwortung für ihre eigenen Entwicklungsprogramme und setzen die Maßnahmen um, die den Weg für das Erreichen der MDG frei machen, während bilaterale und multilaterale Organisationen zusammenarbeiten werden, um sie zu unterstützen und auf weltweiter Ebene ein dem Armutsabbau und dem Wachstum zuträgliches Umfeld zu schaffen.

**Die Bank ist Teil der Partnerschaft „Bildung für Alle“.** Eine der globalen Initiativen in Zusammenhang mit den MDG ist die Initiative „Bildung für Alle“ (EFA), zu der sich die internationale Gemeinschaft im April 2000 beim Weltbildungsforum in Senegal verpflichtet hat und die Grundschulbildung für „jeden Menschen in jeder Gesellschaft“ gewährleisten soll. Im November 2002 sagten Geldgeber sieben Entwicklungsländern in Afrika und Lateinamerika, nämlich Burkina Faso, Guinea, Guyana, Honduras, Mauretanien, Nicaragua und Niger, Unterstützung bei der Realisierung ihrer Bildungsvorhaben zu. Die Zusammenarbeit mit diesen Ländern schreitet voran und zielt auf die Schaffung der erforderlichen Kapazitäten sowie die Schließung der Finanzierungslücke ab, die derzeit auf rund 400 Millionen US-Dollar für die nächsten drei Jahre (2003-2005) geschätzt wird. Diese Länder bilden die erste Gruppe von Entwicklungsländern, die von dem Plan zur beschleunigten Umsetzung der Grundbildungsziele (EFA Fast Track Initiative) profitieren.

Die Finanzierung für diese erste Gruppe aus sieben Ländern sichert die Grundschulbildung von rund 4 Millionen Mädchen und Jungen, die gegenwärtig keine Grundschule besuchen können. Darüber hinaus haben noch viele weitere Kinder, die andernfalls vorzeitig von der Schule gegangen wären, die Chance, ihre Grundschulbildung abzuschließen. Mit den Finanzierungsmitteln werden überdies neue Lehrer ausgebildet, Lehrergehälter gezahlt, neue Schulen gebaut, Bildungssysteme bei der Reaktion auf HIV/AIDS unterstützt und weitere Schritte umgesetzt, die eine hochwertige Grundschulbildung für alle Kinder gewährleisten. Die Partnerschaft „Bildung für Alle“ ist ein breit angelegtes Bündnis von nationalen Regierungen, Gruppen der Zivilgesellschaft und Organisationen wie der UNESCO und der Weltbank.

### **Koordinieren der Hilfe**

In Zusammenarbeit mit anderen multilateralen und bilateralen Geldgebern und einer kleinen Zahl von Entwicklungsländern strebt die Weltbank eine bessere [Koordinierung von Hilfsmaßnahmen und -praktiken](#) an.

Es gibt weltweit mehr als 63 000 von Geldgebern finanzierte Entwicklungsprojekte, die alle von unzähligen Anforderungen, Richtlinien und Verfahrensvorschriften geregelt werden, die das Projekt schützen und überdies sicherstellen sollen, dass die Hilfen die Armen erreichen.

#### **► Eine Studie der Vereinten Nationen ermittelte 1 500 Projekte allein in Burkina Faso und 850 in Bolivien.**

Allerdings kann die Vorgabe, für jeden Geldgeber mehrere Umweltberichte, Projektrevisionen und Beschaffungsbewertungen erstellen zu müssen, die Regierungen von Entwicklungsländern, deren Ressourcen in der Regel bereits überaus begrenzt sind, überfordern. Einige Beispiele:

- Bei einem Forstprojekt in Vietnam waren 18 Monate und 150 staatliche Helfer nötig, bis Geldgeber fünf Fahrzeuge kaufen konnten – nur weil zwischen den Hilfsorganisationen Differenzen hinsichtlich der Beschaffungspolitik bestanden.
- In Bolivien förderten fünf Geldgeber eine Umfrage, welche die Veränderung der Armut der Haushalte messen sollte, verlangten jedoch jeweils eine separate finanzielle und technische Berichterstattung. Die für das Projekt zuständige Regierungsbeamtin bemerkte, dass sie fast die Hälfte ihrer Zeit damit verbrachte, sich mit den Anforderungen der Geldgeber zu befassen, anstatt tatsächlich die Befragung durchzuführen.
- In Tansania mussten Gesundheitsbeamte feststellen, dass die schiere Anzahl der Projekte und der damit einhergehenden Aufgaben wie dem Empfang von Gesandten und der Erstellung von Berichten ihre administrativen Fähigkeiten bei weitem überstiegen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Kapazitäten in Entwicklungsländern zügig verbessert, ausgebaut und gestärkt werden können, wenn Geldgeber ihre Aktivitäten besser koordinieren und ihre Verfahrensvorschriften harmonisieren. In diesem Zusammenhang wurden in Jamaika, Äthiopien und Vietnam Pilotprojekte ins Leben gerufen.